

Allgemeine Zeitung

VOLXHEIM

Pauken hilft nicht bei Rechenschwäche

03.01.2009 - VOLXHEIM

Von Mirca Waldhecker

Drei Therapeuten in Volxheim verhelfen Kindern zu neuem Verständnis der Mathematik

VOLXHEIM. Zahllose Kinder verzweifeln tagtäglich an der Mathematik. Seit nunmehr zehn Jahren versucht das Rechenschwächezentrum in der Ortsmitte von Volxheim mit einem besonderen Konzept, Kindern zu mehr Verständnis im Umgang mit Zahlen zu verhelfen.

Rechenschwäche ist der Zustand, in den Kinder nach und nach geraten, wenn sie mit ihrem vorschulischen Wissen und Verständnis für Zahlen auf einen Unterricht treffen, den sie nicht verstehen. Die Folgen sind bekannt: schlechte Noten, Versagensängste, Angst vor der Schule und vor dem Lehrer, abwehrende Reaktionen auf Hilfestellungen der Eltern und vieles mehr.

Der Rat, den Eltern auf der Suche nach einer Lösung meistens zu hören bekommen, lautet: Mehr üben! Dass dies nichts bringt, davon sind die drei Therapeuten des Rechenschwächeinstituts in Volxheim schon seit 20 Jahren überzeugt. Sie haben Ende der 80-er Jahre eine zweijährige Ausbildung am Institut zur Therapie der Rechenschwäche in Stuttgart absolviert. Dass nicht das Üben aktuellen Schulstoffs, sondern der Neuaufbau eines begrifflichen Wissens weiterhilft, war dabei eine wichtige Einsicht für sie. Demnach haben rechenschwache Kinder nicht zu wenig aufgepasst, sondern sie haben die Anforderungen der Schule so umgesetzt (zählen, üben, auswendig lernen, Regeln merken), dass das Weiterlernen zum Alptraum ohne Ende wurde. Es kann beispielsweise sein, dass ein Kind richtig rechnet: $73 - 71 = 2$. Das Kind erklärt den Lösungsweg: "7 minus 7 ist 0 und 3 minus 1 ist 2 und das ist 02. In der Schule haben die mir gesagt, dann kann ich die Null weglassen." In diesem Fall führt die begriffslose "Merk-Technik" zur richtigen Lösung. Neue Aufgabe neues Glück oder auch Unglück: $73 - 64 = 11$. Die Erklärung des Kindes könnte heißen: 7 minus 6 ist 1 und 4 minus 3 ergibt 1, also gibt das zusammen 11. "Ich soll immer die linke Zahl von der linken und die rechte von der rechten abziehen, immer die kleinere von der größeren Zahl."

Das Beispiel macht deutlich: Das Kind denkt durchaus logisch und nimmt Vorgehensweisen auf, die ihm im Unterricht beigebracht werden. Da es aber keine Vorstellung von der Bedeutung der Zahlen und dem Stellenwertsystem hat, muss es sich darauf

beschränken, Regeln und Schemata zu lernen und anzuwenden, die dann nur zufällig zum richtigen Ergebnis führen.

"Eine Rechenschwäche lässt sich nicht durch einen Intelligenztest feststellen. Leider ist dies aber die gängige Methode, die in Beratungsstellen, bei Psychologen und von Ärzten angewendet wird", so Institutsleiter Friedrich Steeg, "in der Folge werden viele Kinder mit dieser Schwäche auf Förderschulen geschickt oder nach schulischen Maßstäben gefördert (Stoff wiederholen, Techniken üben). Das bedeutet, dass das Problem der Kinder verwaltet, aber nicht gelöst wird", sagt Friedrich Steeg.

Deswegen beginnt die Therapie in Volxheim auch ganz anders. Als erstes führt einer der drei Therapeuten ein etwa zwei- bis dreistündiges Gespräch mit dem Kind, um seine ganz persönlichen Vorstellungen kennen zu lernen. Danach folgt ein Beratungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten, denn die sollen die Rechenschwäche ihres Kindes möglichst genau beurteilen können. "Eine Therapie dauert erfahrungsgemäß anderthalb bis drei Jahre", so Steeg.

In dieser Zeit treffen sich Therapeut und Klient ein Mal in der Woche für 50 Minuten, mit daran anschließendem kurzem Elternberatungsgespräch. In den Sitzungen wird dann im therapeutischen Arbeitsdialog (Einzeltherapie) das Verständnis für Mathematik neu aufgebaut. Mit Nachhilfe hat das nichts zu tun. "Die Kinder bearbeiten in der Therapie nicht ihre schulischen Hausaufgaben", erklärt Steeg. "Wir versuchen ohnehin mit Beginn der Therapie, dafür zu sorgen, dass das Kind von Seiten der Schule entlastet wird." Das bedeutet im besten Fall für das Fach Mathematik Hausaufgabenbefreiung, Befreiung von Klassenarbeiten, Notenaussetzung und individuelle Versetzungsregelungen. Das rheinland-pfälzische Schulgesetz bietet die Möglichkeit für derartige Lösungen.

Den Erfolg des Konzepts bestätigen die Schüler des kleinen Instituts in Volxheim - sie kommen oftmals von weit her. Bad Kreuznach, Alzey, Mainz, Worms, Kaiserslautern, Birkenfeld, Simmern, Bingen, Ingelheim und Idar-Oberstein gehören zum Einzugsbereich des Rechenschwächeinstituts.